

## **Katholische Unternehmer: Manager sollen bei Fehlern stärker haften**

### **Das Haftungsprinzip stärkt das Ideal des ehrbaren, christlichen Kaufmanns**

Köln (idea) – Manager sollen für Fehlentscheidungen, die Unternehmen schädigen, in stärkerem Maße mit ihrem Privatvermögen haften. Das fordert der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) mit Sitz in Köln. Zum Hintergrund: Grundsätzlich können Führungskräfte zwar für herbeigeführte Schäden zur Kasse gebeten werden, sind aber meist durch eine berufliche Haftpflichtversicherung davor geschützt. Die Kosten dafür trägt in der Regel das Unternehmen. Kommt es zur Insolvenz, haben Eigentümer und Gläubiger den Schaden, während die verantwortlichen Vorstände und Aufsichtsräte nicht persönlich haften müssen. Für den BKU ist denkbar, dass ein Manager mit einem nicht versicherbaren Selbstbehalt von einem Drittel der in den vergangenen drei Jahren erzielten Vorstandsbezüge aufkommen muss. Nach Ansicht der Bundesvorsitzenden, der CDU-Bundestagsabgeordneten Marie-Luise Dött (Oberhausen), ist die Entkoppelung von Eigentum und Verantwortung eine zentrale Ursache dafür, „dass die Finanzkrise der vergangenen Jahre so fundamental und so schwer beherrschbar war“. In Aktiengesellschaften mit vielen Aktionären lägen Eigentum und Verantwortung nicht in einer Hand. Das begünstige risikoreiche und kurzfristig orientierte Entscheidungen, die möglicherweise nicht im Interesse der haftenden Eigentümer seien. Bereits 2012 hatte der BKU in einem Positionspapier erklärt: „Wo das Haftungsprinzip gilt, kann sich am ehesten auch eine unternehmerische Verantwortungskultur behaupten, die dem Ideal des ehrbaren, christlichen Kaufmanns nahekommt.“

### **Managergehälter müssen im Verhältnis zu den Löhnen der Belegschaft stehen**

Der Verband wendet sich zugleich gegen Forderungen, Managergehälter per Gesetz zu begrenzen. Die Gehälter bewegen sich laut der BKU-Vorsitzenden Dött zwar „teils in Größenordnungen, die den sozialen Frieden im Unternehmen und darüber hinaus gefährden“, aber statt sie gesetzlich zu deckeln, müssten die Aktionäre die Managerbezüge in ein angemessenes Verhältnis zu den Löhnen der Belegschaft setzen. Der 1949 gegründete Bund Katholischer Unternehmer hat rund 1.200 Mitglieder. Der Verband sieht sich als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Kirche und Politik. Geschäftsführer ist Martin Schoser (Köln).

*(idea/20.02.2017)*